

Rücksichtsvoll restauriert : Internationale Auszeichnung für Schweizer Projekte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **91 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Auszeichnung für Schweizer Projekte

Rücksichtsvoll restauriert

red. Europa Nostra, eine internationale Organisation zum Schutze und zur Förderung des architektonischen und natürlichen Erbes Europas, der auch der Schweizer Heimatschutz angeschlossen ist, hat im Rahmen ihres jährlichen Preisausschreibens zwei Ehrenurkunden Schweizer Projekten zugesprochen: für die sachkundige und zurückhaltende Restaurierung des Schlosses Waldegg in Feldbrunnen SO sowie für die mustergültige Wiederherstellung der ursprünglichen barocken Gartenterrasse, ferner für die Rettung des vom Abbruch bedrohten mittelalterlichen Hauses Rindermarkt 7 in Zürich und für seine rücksichtsvolle Restaurierung und Anpassung an die Bedürfnisse zeitgemässen Wohnkomforts. Für die Preisverleihung waren insgesamt 165 Bewerbungen aus 20 Ländern eingegangen.

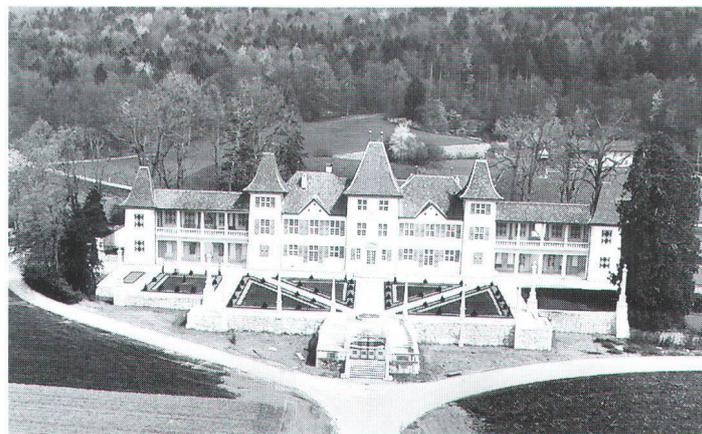
Schloss Waldegg

Schloss Waldegg wurde 1682 bis 1690 als Sommerhaus des Schultheissen Johann Viktor von Besenval und seiner Frau Maria Margaritha von Sury erbaut. Bis 1865 war das Barockschloss, das schönste und weitläufigste unter den zahlreichen Landsitzen des Solothurner Patriziates, im Besitz der Familie von Besenval. In diesem Jahr verkaufte Amédée von Besenval, der selten auf der Waldegg war, das Schloss samt allem Umschwung an seinen Schwager Joseph von Sury. Nun wurde die Waldegg, insbesondere nach dem Einbau von Öfen und einer Zentralheizung anfangs des 20. Jahrhunderts, zum festen Wohnsitz der Familie von Sury-Bussy. 1948 verunglückte auf einer Hochgebirgstour der einzige Sohn und Stammhalter. Im Bestreben, das traditionsreiche Schloss der Nachwelt zu erhalten, beschloss die Eigentümerfamilie im Jahre 1963, die ganze Besitzung dem Kanton Solothurn zu einem mehr nur symbolischen Preis von Fr. 600 000.– zu verkaufen. Dazu verpflichtete sich der Kanton, Schloss Waldegg als öffentlich-rechtliche Stiftung gesondert zu verwalten, den Unterhalt zu gewährleisten und die ganze Anlage als kunsthistori-

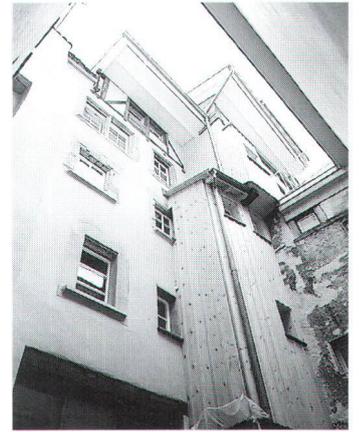
sches Denkmal zu erhalten. Nach dem Tode des letzten von Sury Bussy (1978) wurde das Schloss als Museum zur Besichtigung freigegeben. 1985 bis 1991 erfolgte die sachkundige und zurückhaltende Restaurierung der ganzen Anlage; schliesslich wurde auch die ursprüngliche barocke Gartenterrasse rekonstruiert und nach alten Plänen neu gestaltet. Heute steht Schloss Waldegg jedermann offen; es dient aber auch für repräsentative Empfänge sowie für kulturelle und wissenschaftliche Tagungen aller Art im Sinne eines Begegnungszentrums.

Die gelungene Restaurierung des Schlosses Waldegg fand internationale Anerkennung.

La restauration réussie du château de Waldegg a trouvé une approbation internationale.

**Rindermarkt 7**

Die Altliegenschaft Rindermarkt 7 in Zürich besteht aus zwei ursprünglich selbständigen mittelalterlichen Bauten, dem Haus «Zum Pilgrimstab» und dem Haus «Zur Kanne». Die beiden Häuser, erbaut auf römischen Fundamenten, deckten die Bedürfnisse einfacher Handwerker ab. Um 1780 vereinigte Kupferschmied Pfister beide Häuser, in seinem Besitz, und sie erhielten eine gemeinsame Nummer. Wenig änderte sich, bis am 21. Dezember 1962 das Haus Rindermarkt 7 der Stadt Zürich verkauft wurde. Die während Jahrzehnten vernachlässigten und schliesslich



Das Haus Rindermarkt 7 nach der Erneuerung.

La maison au Rindermarkt 7 après la rénovation.

aus bautechnischen Gründen für unrettbar erklärten Liegenschaften sollten, gemäss einem Beschluss von 1988, abgerissen werden. Ein Wettbewerb für einen Neubau wurde ausgeschrieben mit der Absicht, an dieser Stelle ein Beispiel für «neues Bauen in der Altstadt» zu setzen. Gegen dieses Vorhaben bezog Architekt Neuenchwander Stellung. Er gründete die «Stiftung Baukultur» mit dem Zweck, wertvolle Bausubstanz integral zu erhalten und einer zeitgemässen Nutzung zuzuführen. Diese Stiftung anbot sich, das Haus zu erwerben und nach ihren Grundsätzen zu restaurieren. Es brauchte mehrere Jahre hartnäckigen Kampfes, bis sich die Stadt bereit erklären konnte, der Stiftung Baukultur die Liegenschaft im Baurecht zu übertragen. Mit gezielten, überlegten Eingriffen wurde zuerst die Tragstruktur des Hauses stabilisiert; anschliessend wurde das Hausinnere – Läden und Appartements – renoviert und umgebaut. Mit der Rettung des Hauses Rindermarkt 7 ist ein sehr alter und wertvoller Zeuge zürcherischer Baugeschichte erhalten geblieben. Die Preisverleihung bezweckt nicht nur, die beispielhafte Restaurierung eines Baudenkmals auszuzeichnen, sondern gleichzeitig auch die dahinterstehende private Initiative.